



Die Abbildungen zeigen den roten Fiat 501 vom Baujahr 1924, eines der im Text erwähnten Fahrzeuge. Eigentümer ist Markus Pfeil.

## Zwei fast hundertjährige Sportwagen, die dem Jungbrunnen entstiegen

Mitglieder des Oldtimer-Clubs Wolkramshausen restaurierten zwei Fiat-Modelle vorbildlich und bringen sie zurück auf unsere Straßen

*Menschen träumten stets davon, einen Jungbrunnen oder die Quelle des ewigen Lebens zu finden und somit die Unsterblichkeit zu erreichen. Am Beispiel von zwei Automobilen könnte dies zumindest bei technischen Objekten fast geschafft sein. Die erwähnten Fahrzeuge existieren nämlich im Kern fast einhundert Jahre, unterliegen den üblichen Abnutzungen, durchlebten nach vielen Jahren eines komaähnlichen Zustands eine fünfjährige Jungbrunnenkur und erstrahlen nun wieder in jugendlicher Schönheit. Gemeint sind zwei italienische Fahrzeuge des Herstellers Fabbrica Italiano Automobili Torino, besser bekannt als Fiat.*

Sie tragen die Typenbezeichnungen 501 vom Baujahr 1924 und 503 von 1927. Beide ent-

standen also kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als die Wirtschaft und namentlich die Fahrzeugentwicklung in einigen europäischen Ländern richtig Fahrt aufnahm. Namhafte Hersteller in Deutschland, Großbritannien, Frankreich oder eben Italien wurden in jener Ära gegründet. Im Falle des Fiat-Konzerns entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts in mehreren europäischen Hauptstädten Geschäftsvertretungen, darunter in Berlin. Dies war auch die Zeit, in der sich der Motorsport mit zahlreichen Großveranstaltungen in Szene setzte, zu einem neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsfaktor entwickelte und somit der Automobilindustrie viel Schwung verlieh.

Bei Fiat erkannte man damals schon die Wirkung des Motor-

sports auf die Menschen, sowohl als Unterhaltungsfaktor wie auch dafür, potenzielle Käufer für die Produkte anzusprechen. Da aber Neuentwicklungen stets ein erheblicher Kostenfaktor für die Unternehmen waren, schufen die damaligen Ingenieure eine Art Baukastensystem, das den unterschiedlichen Fahrzeugansprüchen der Kundschaft gut gerecht wurde. Auf ein einheitliches Fahrgestell konnten verschiedene Karosserievarianten, so für mehrsitzige Pkw, Kleinlaster, Sportwagen oder die stromlinienförmigen Karossen der Rennfahrzeuge, montiert werden.

Beide eingangs erwähnten Fahrzeuge waren in schrottreifem Zustand abgestellt und vergessen worden. Vor circa fünf Jahren wurden sie in England

beziehungsweise in Sachsen wiederentdeckt. Zwei begnadete Schrauber setzten ihr Können und ihre Möglichkeiten daran, die Fragmente der frühen italienischen Fahrzeuggeschichte zu bergen und über einen längeren Zeitraum zu rekonstruieren.

Das Ergebnis ist für Oldtimerfreunde, aber auch für den langjährigen Dekra-Prüfingenieur Joachim Mäder aus Sondershausen, ein profunder Experte für historische Fahrzeuge in Thüringen, beeindruckend. Beide Fahrzeuge erhielten ohne Einschränkungen im Juni 2023 die Bestätigung zur Zulassung für den heutigen Straßenverkehr. Lobende Worte richtete Joachim Mäder insbesondere an den jüngeren der Schrauber, Cornelius Pfützer, der mit 23 Jahren ein echtes Ausnahmetalent in der hiesigen Oldtimerszene ist und derzeit in Dresden ein Unternehmen zur Fahrzeugrestaurierung gründet.

**Hubert Rein, Ost Klassiker Klub Wolkramshausen**



Perfekt restauriert bis hin zu den Typenschildern präsentieren sich die wiedererweckten Fiat-Modelle. Fotos: Hubert Rein (7)



Die Bilder zeigen den silbernen Fiat 503 von 1926. Unten links: Dipl.-Ing. Joachim Mäder, Prüflingenieur der Dekra im Thüringer Sondershausen, begutachtet den Silberfiat auf Herz und Nieren. Foto unten rechts: Nach strenger Visite dürfen Dr. med. dent. Pfützner (links) und Sohn Cornelius aufatmen. Wie der rote Fiat 501 erhielt auch der silberne Brief und Siegel zur Teilnahme am Straßenverkehr.